

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Anzeigenpreis:
die 3 gespaltene Zeile
oder deren Raum 10 J;
bei Anstuferteilung
durch die Exped. 12 J.
Reklamen
die 3 gesp. Zeile 25 J.
Bei öfterer Insertion
entsprech. Rabatt.
Fernsprecher Nr. 4.
Telegramm-Adresse:
„Enztäler, Neuenbürg“.

Nr. 69.

Neuenbürg, Samstag den 29. April 1905.

63. Jahrgang.

Rundschau.

Der Aufenthalt unseres Kaiserpaars und der kaiserlichen Prinzen auf Sizilien hat den befriedigendsten Verlauf genommen. Vom Ostermontag bis zum Donnerstag früh weilten die kaiserlichen Herrschaften in Palermo, worauf sie an Bord der „Hohenzollern“ nach Bari in Unteritalien weiterreisten. Am Mittwoch nachmittag wohnte die kaiserliche Familie einem Blumenfesto bei, abends fand Tafel an Bord der illuminierten „Hohenzollern“ statt. Am 3. Mai gedenkt Kaiser Wilhelm in Venedig zu einem Besuche der altberühmten Lagunenstadt einzutreffen.

Die Osterwoche hat wieder eine erste Regung des parlamentarischen Lebens in Deutschland gebracht, die wirksam. Abgeordnetenkammer ist wieder zusammengetreten. Von größeren Versammlungen, welche in der Osterwoche abgehalten wurden, waren etwa der Parteitag der sächsischen Sozialdemokratie in Leipzig, die Landesversammlung der deutsch-konservativen Partei Bayerns in Nürnberg und die Generalversammlung des brandenburgischen Hauptvereins des Evang. Bundes in Berlin zu erwähnen. Erstere Versammlung faßte u. a. den Beschluß, daß sich die sächsischen Sozialdemokraten auch fernerhin an den Landtagswahlen zu beteiligen haben. Die konservative Parteikonferenz in Nürnberg beschloß ein Zusammengehen der bayerischen Konservativen mit den Bayernradikalen, event. auch mit den liberalen Parteigruppen, in dem bevorstehenden Landtagswahlkampf gegenüber den verbündeten Parteien des Zentrums und der Sozialdemokratie. Die genannte Berliner Versammlung endlich genehmigte u. a. eine entschiedene Resolution gegen den Toleranzantrag des Zentrums.

Beim deutschen Botschafter in Paris, Fürsten Radolin, fand am Mittwochabend ein Diplomaten-Diner statt, an welchem auch der französische Ministerpräsident Rouvier teilnahm. — In Paris tagte in der Osterwoche eine auch deutscherseits beachtete Weltkonferenz der christlichen Vereine junger Männer. — Das englische Königspaar hat auf seiner weiteren Mittelmeerfahrt auch die Insel Korfu besucht, wo es u. a. am Mittwoch in der Hauptstadt Naxos verweilte. Für Samstagabend wurde das Eintreffen König Eduards in Paris erwartet.

Zur marokkanischen Frage bringt die römische „Patria“ folgende verständige Auslassung: Dank der ruhigen Beurteilung der Dinge seitens Frankreichs sei die marokkanische Frage in eine friedliche Phase eingetreten; es würde kindisch sein, die hervorragenden Interessen Frankreichs in Marokko zu leugnen; aber Delcassé habe sicher einen politischen Fehler begangen, indem er versah, daß andere Mächte außer England und Spanien Interessen in Marokko haben. Man habe der Fahrt des deutschen Kaisers nach Tanger eine tendenziöse Bedeutung geben wollen, während doch Deutschland nichts als die offene Tür in Marokko verlange, seiner Industrie ein gutes Aktionsfeld sichern wolle und gleichzeitig herzliche Beziehungen zu Frankreich anstrebe. Auch Italien und Belgien, die wichtige Interessen in Marokko haben, sollten Sorge tragen, in wirtschaftlicher Beziehung ihre Zukunft besser zu machen, ohne die hervorragenden Rechte Frankreichs zu verletzen.

Der Präsident der Deputiertenkammer und frühere Generalgouverneur von Französisch-Indochina, Doumer, hat in Bordeaux auf einem ihm zu Ehren gegebenen Bankett eine Rede gehalten, in der er, wie die Blätter berichten, unter anderem gesagt haben soll: Schwere Ereignisse sind in Ostasien zu befürchten. Die Wirren in Peking sind nur die Vorläufer von Feindseligkeiten gewesen. Frankreich muß sich seiner Aufgabe gewachsen zeigen und alles aufbieten, damit seine Armee auf der Höhe bleibe.

Die Befürchtungen wegen der Osterfeiertage in Petersburg nehmen immer mehr zu. Es zirkulieren Gerüchte, in der Nacht des 1. Osterfeiertages wären Attentate geplant gegen die Isaak- und Kasan-Kathedrale. Beabsichtigt sei, die Bankhäuser, die Regierungsgebäude, die Palais der Großfürsten und die Wasserleitungsstationen vom Sonntag ab von starken Truppenabteilungen bewachen zu lassen. Zahlreiche Familien verlassen fortwährend die Stadt. Der Zar wird das Osterfest dieses Mal nicht im Winterpalais feiern, sondern in Zarskoje Selo. Der bei diesem Anlaß sonst stattfindende große Empfang wird diesmal wegfallen.

Tokio, 27. April. (Reuter.) Die Verteidigungspläne der Japaner gegen Kojohjestsu sind unbekannt, da die Behörden äußerste Geheimhaltung beobachten. Die Verhängung des Kriegsrechts über Formosa, das in ausgedehntem Maße in Verteidigungszustand gesetzt ist, ist die einzige öffentliche Bekanntmachung. Man weiß nicht, wo sich Logos Flotte aufhält, da die Offiziere und Mannschaften aufgehört haben, an ihre Familien oder Bekannte zu schreiben. Der voraussichtlichen Vereinigung der russischen Flotte sehen Regierung und Volk mit Ruhe entgegen.

New-York, 27. April. (Reuter.) Carnegie hat eine Stiftung von 10 Mill. Dollar in 5%igen Aktien der Steel Corporation gemacht, aus der nicht mehr dienstfähigen Universitätsprofessoren jährliche Pensionen gewährt werden sollen.

Angefaßt des Umfichtgreifens der Genickstarre wird, nach der Nat.-Ztg., voraussichtlich nach der Wiederaufnahme der Reichstagsverhandlungen zur Sprache gebracht werden, ob und inwieweit die Reichsverwaltung sich veranlaßt sehen wird, einer Spezialität epidemischer Krankheiten gegenüber besondere Maßnahmen anzuregen, die im jogen. Reichseuchengegney nicht vorgezogen sind.

Karlsruhe, 27. April. Der Medizinalreferent des Ministeriums des Innern, Obermedizinalrat Dr. Greiff, macht an Ort und Stelle Erhebungen wegen sechs Fällen epidemischer Genickstarre in drei Orten des Amtsbezirks Bonndorf. Volle Sicherheit, ob es epidemische Fälle sind, ist noch nicht erlangt. Das Ministerium hat aber Maßnahmen gegen die Weiterverbreitung getroffen.

Die Genickstarre fordert noch fortgesetzt ihre Opfer in den verschiedensten Teilen des Reiches, doch bildet noch immer Oberschlesien den Hauptherd dieser gefährlichen Krankheit. Arzlicherseits wird von dem Eintritte wärmerer Frühjahrswitterung ein allmähliches Aufhören der Genickstarre erwartet.

Bom Rhein, 22. April. (Holzmarktbericht.) Auch in verfloßener Woche kaufte die rheinische und westfälische Sägeindustrie nach wie vor nur für den notwendigen Bedarf ein, und da die Eigner nunmehr verkaufslustiger sind, wurden sie auch im Preise etwas nachgiebiger. Die Langholzhändler wollen aber jetzt ihre Ware absetzen, weil sie befürchten, daß bei Eintreffen der neuen Ware die alte im Preis noch mehr zurückgehen wird. Die Bestände in alter Ware sind weder an den Einpolterplätzen, noch an den Floßholzplätzen des Oberrheins belangreich. Die Sägeindustrie Rheinlands und Westfalens hat großen Bedarf an Rundholz infolge ihrer verhältnismäßig guten Beschäftigung, aber sie legte sich absichtlich in der Eindeckung mit Rohware Zurückhaltung auf, weil sie mit einer rückläufigen Preisbewegung rechnet. Tatsächlich sieht sich die Lage des Rundholzmarktes lange nicht mehr so zuversichtlich an wie vor Wochen. Am schwächsten war der Verkehr am Mannheimer Floßholzmarkt wegen der Geringsfügigkeit der Bestände. Es klagen aber auch die Langholzhändler am Mainzer und Schiersteiner Markt über den Geschäftsgang. Am Mannheimer Floßholzmarkt wurden Preise von 25,75—26 M. für den Festmeter ab Hasen für Reholz gefordert. Nach wie vor richtete sich der Hauptbegeh nach starker Ware. Russisches Rundholz wurde auch neuerdings in stattlichen Posten von Riga angeboten, es konnten aber darin einerseits wegen der Dimensionsverhältnisse, andererseits

auch wegen der durchweg hohen Preise nennenswerte Abschlüsse nicht stattfinden. Die Sägeindustrie des Schwarzwaldes ist durchweg befriedigend beschäftigt, da ständige Aufträge auf Bauholz einlaufen. Bei Vergabung von Bestellungen wurden die süddeutschen Sägewerke von den niederländischen Händlern bevorzugt, weil sie in den meisten Fällen billiger als die rheinischen Betriebe anbieten. Trotzdem sind auch letztere gut beschäftigt. Ueber die Absatzverhältnisse von rauhen, süddeutschen Brettern am Mittel- und Niederrhein äußern sich die Großhändler meist befriedigend. Recht flotten Verlauf nahm auch neuerdings der Verkauf breiter Bretter. Deshalb behauptete sich auch der feste Grundton. An Schiffsfracht wurden meistens nur 2,50 M. für die 100 Stück 16' 12" 1" Bretter ab oberrheinischen nach den mittelhessischen Schiffstationen bezahlt. Am größten sind gegenwärtig die Bestände in schmalen Ware. Die bayerischen Schnitwarenhändler sind ausnahmslos nur mit hohen Angeboten am Markt. Der rheinische Hohlholzmarkt lag auch in letzter Woche sehr fest infolge der hohen Einkaufspreise für die Rohware im Norden und Amerika. Die Nachfrage nach greifbarer Ware war neuerdings stärker.

Die Reisen des Kaisers.

Es ist eine traurige Beobachtung, die mancher Vaterlandsfreund macht, daß die Persönlichkeit und die Ziele unseres Kaisers im eigenen Lande nicht überall die ihr gebührende Anerkennung finden und daß man im Auslande seine markige Eigenart oft besser zu würdigen weiß, als mancher Deutsche. Dafür sind die Auslandskreisen des Kaisers ein sprechender Beweis. Ganz besonders sehen wir das auf der jetzigen Mittelmeerfahrt, wo der Kaiser trotz des den Franzosen so unbequemen Besuchs in Tanger gerade bei den ihnen stammverwandten Portugiesen und Italienern eine begeisterte Aufnahme gefunden hat.

Für uns Deutsche ist die Fähigkeit unseres Kaisers, die Herzen derer, die mit ihm in Verührung kommen, im Sturm zu nehmen, von größter Bedeutung. Das heutige Geschlecht, das aufgewachsen ist in der glänzenden Zeit Kaiser Wilhelms des Großen und des Fürsten Bismarck, vergißt nur zu leicht, daß die Großmachtsstellung Deutschlands noch nicht 40 Jahre alt ist und daß die alten Großmächte sie von Anfang an mit Mißtrauen betrachtet haben und zum Teil noch betrachten. Wie schwer wird es z. B. England, mit dem wir nie in Feindschaft gelebt, wohl aber in schlimmen Tagen, wie bei Waterloo, Schulter an Schulter zusammen gestanden haben, sich mit der Weltmachtsstellung Deutschlands abzufinden! Dazu kommt noch der alte Groll Frankreichs, das zwar kaum mehr wagen wird, uns die Früchte des Krieges von 1870/71 mit den Waffen in der Hand freitig zu machen, daß aber mit allen Klünsten der Politik danach strebt, Deutschland zu vereinsamen und die Eifersucht der anderen Mächte gegen uns auszuspielen. Es hat mehr als einmal seit dem deutsch-französischen Kriege Zeiten gegeben, wo für uns ein Krieg gegen halb Europa in bedenkliche Nähe gerückt war. Was das bedeutet, das haben die deutschen Lande in der schweren Zeit des dreißigjährigen und später des siebenjährigen Krieges zur Genüge erfahren.

Unter solchen Umständen Deutschland auf der auf großer Zeit überkommenen Höhe zu erhalten, ist nur möglich, wenn wir so stark sind, daß jeder Gegner einen Krieg mit uns fürchtet, und wenn es uns außerdem gelingt, die Welt davon zu überzeugen, daß Deutschland zufrieden mit der errungenen Einigkeit, die Rechte keiner anderen Macht anzutasten beabsichtigt. Daß dies das Ziel der deutschen Politik und zugleich die Aufgabe seines Lebens ist, hat Kaiser Wilhelm wiederholt betont. Zuletzt geschah es in Bremen bei der Einweihung des Kaiser Friedrich-Denkmal. Da sprach der Kaiser davon, daß das Weltreich, das er sich geträumt, darin bestehen sollte, daß das neu erschaffene deutsche Reich von allen Seiten das abso-